



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2014

Wissen, kennen, können: znati als Modalverb im Slovenischen

Sonnenhauser, Barbara

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-103287>
Book Section

Originally published at:

Sonnenhauser, Barbara (2014). Wissen, kennen, können: znati als Modalverb im Slovenischen. In: Pitsch, Hagen. Beiträge zur Slavistik XXI. München: Sagner, 177-197.

Barbara Sonnenhauser (München)

Wissen, können, kennen: *znati* als Modalverb im Slovenischen*

1. WISSEN und 'wissen'

Die Aufteilung des Bereichs WISSEN wird in der Philosophie der Neuzeit spätestens seit Ryles (1954) Unterscheidung von *knowing that* vs. *knowing how* diskutiert. Die sprachliche Relevanz der Differenzierung von *knowing that* (im Folgenden: WISSEN 1), *knowing how* (WISSEN 2) und auch *knowing somebody/something* (WISSEN 3) deutet u.a. Vendler (1957) an (für eine linguistische Analyse vgl. Michaelis 2011). Während sich im Englischen mit *know* die konzeptuelle Gemeinsamkeit lexikalisch zeigt, die Unterschiede dagegen in den syntaktischen Konstruktionen, differenzieren andere Sprachen auch lexikalisch, z.B. Deutsch mit *wissen* (WISSEN 1), *können* (WISSEN 2) und *kennen* (WISSEN 3). Zwar ist damit synchron der Zusammenhang von WISSEN 1-3 lexikalisch nicht mehr offensichtlich, doch gehen *wissen*, *können* und *kennen* ebenso wie engl. *know* auf semantisch annähernd synonyme idg. Wurzeln mit der Bedeutung 'kennen, wissen' zurück: **wejd* bzw. **ĝnō* (vgl. Buck 1949, 1208).¹

Aus diesen Wurzeln entwickelt sich im Englischen mit *know* ein Verb für Wissen 1 und 3, das auch in den Bereich von WISSEN 2 hineinreicht. Eine weitere Entwicklung aus **ĝnō* stellt *can* dar, das sich zu einem spezialisierten Modalverb entwickelt hat und im Unterschied zu *know* den gesamten Bereich von WISSEN 2 abdeckt, vgl. (1):

- (1) Englisch
 **ĝnō* < know (WISSEN 1, 3)
 < can (WISSEN 2)

* Ich möchte ich mich ganz herzlich bei Daniela Kovačec für ihre muttersprachlichen Einschätzungen bedanken.

¹ Genauer zu diesen Zusammenhängen vgl. Sonnenhauser, Mumm & Schulze (2013).

Im Deutschen entwickelt sich aus **ĝnō* zum einen *kennen* für WISSEN 3, zum anderen *können* in prä-modaler und modaler Bedeutung für WISSEN 2. WISSEN 1 dagegen wird von *wissen* aus **wejd* übernommen, vgl. (2):²

(2) Deutsch

- *ĝnō* < kennen (WISSEN 3)
- < können (WISSEN 2)
- *wejd* < wissen (WISSEN 1)

In den slavischen Sprachen gehen die Verben für WISSEN 1 und WISSEN 3 auf beide idg. Wurzeln zurück. Für WISSEN 1 stellt Popović (1960, 3) die in (3) gezeigte Zweiteilung fest:

- (3) a. **ĝnō*: Ostslavisch, Bulgarisch, Makedonisch, östliches BKS
 b. **wejd*: Westslavisch, Slovenisch, westliches BKS

Wird eine Form von **wejd* für WISSEN 1 ('wissen') verwendet, vgl. (3b), übernimmt – falls vorhanden – eine Form von **ĝnō* die Funktion von WISSEN 3 (Popović 1960, 3), beispielsweise im Tschechischen mit *vědět* vs. *znát*.

Nicht erwähnt wird bei Popović die Möglichkeit des Ausdrucks von WISSEN 2 durch eine der beiden Wurzeln. Genau dies ist im Slovenischen der Fall.³ Anders als das Englische oder Deutsche aber entwickelt sich im Slovenischen für die modalen Bereiche von WISSEN 2 kein eigenes Verb aus **ĝnō*, vielmehr wird diese Funktion von *znati* mit übernommen. Das Verb für WISSEN 1 geht im Slovenischen, wie im Deutschen, auf **wejd* zurück:

(4) Slovenisch

- *ĝnō* < *znati* (WISSEN 2, 3)
- *wejd* < *vedeti* (WISSEN 1)

² Vgl. zu dieser Entwicklung Buck (1949, 1209): "Words for 'know' may cover 'know how' (to do something), and this sense became dominant in those which finally resulted in NE *can*, NHG *können*."

³ Buck (1949: 1210) verweist auf das Serbokroatische, mit *znati* als 'know as a fact' und *poznati* als 'know a person or thing'. Inwieweit *znati* im BKS, und hier insbesondere im Kajkavischen, auch für WISSEN 2 verwendet werden kann, muß gesondert untersucht werden.

In diesem Beitrag wird der Frage nachgegangen, inwiefern für *znati* synchron von einem Modalverb gesprochen werden kann und wie sich die diachrone Entwicklung seines Bedeutungs- und Funktionsumfangs darstellt.

2. WISSEN: *vedeti* und *znati*

Synchron ist im Slovenischen der Bereich WISSEN lexikalisch auf *vedeti* und *znati* aufgeteilt. In manchen Verwendungen überschneiden sich für einige Sprecher beide Lexeme semantisch, vgl. die Übersetzungen in (5). In der Regel allerdings wird die Verwendung von *znati* hier als dialektal gefärbt und veraltet eingeschätzt:

- (5) Ich weiß, wie das gemacht wird.
Jaz vem / znam kako se to dela.

In der Mehrzahl der Fälle dagegen sind *vedeti* und *znati* im gegenwärtigen Slovenischen nicht synonym zu verwenden und statt dessen zwei unterschiedlichen WISSENS-Bereichen zuzuordnen.

Aus dem Vergleich von Maks Pleteršniks *Slovensko-nemški slovar* (Pleteršnik 1895), das in einem gewissen Maß auch etymologische Informationen liefert, mit dem *Slovar slovenskega knjižnega jezika* (SSKJ 2000) ergeben sich erste Hinweise auf Überschneidungen und Unterschiede in der Denotation von *vedeti* und *znati*, ebenso wie in Hinblick auf die Entwicklung des Bedeutungsumfangs von *znati*.

Pleteršnik (1895) führt als eine der Bedeutungen von *znati* ‘kundig sein, können’ an, illustriert an den Beispielen in (6):

- (6) a. zna pisati in brati
‘sie kann schreiben und lesen’
b. na pamet znati kaj
‘etwas auswendig können’
c. nič ne ve in nič ne zna
‘er weiß nichts und kann nichts’

Bemerkenswert ist (6c): hier steht *znati* in unmittelbarer Umgebung zu *vedeti*, wobei beide nicht synonym zu verstehen sind. In anderen Verwendungen weist Pleteršnik (1895) *znati* als synonym zu *vedeti* ‘wissen’ aus, vgl. (7). Dies zeigt sich deutlich in der Gegenüberstellung zu *vedeti* in (7b). Im Unterschied zu (6c) ist hier der Wechsel zwischen beiden stilistisch begründet.

- (7) a. imate znati
 ‘ihr sollt wissen’
 b. kadar vesta dva, ve pol sveta, kadar znajo trije, znajo vsi ljudje
 ‘wenn es zwei wissen, weiß es die halbe Welt, wenn es drei wissen,
 wissen es alle Menschen’

Die Verwendung in (7) versieht Pleteršnik mit dem Hinweis *na vzhodu* ‘im Osten’. In der Bedeutung von WISSEN 1 scheint *znati* zur Entstehungszeit von Pleteršniks Wörterbuch also nicht im gesamten slovenischen Sprachgebiet verfügbar gewesen zu sein.

Darüber hinaus führt Pleteršnik (1895) auch Verwendungen von *znati* als ‘kennen’ (WISSEN 3) an, vgl. (8):

- (8) a. Gospod, ti mene znaš! (Trubar)
 ‘Herr, du kennst mich!’
 b. z[nati] se s kom
 ‘mit jemandem bekannt sein’

Im SSKJ (2000) wird eine der Bedeutungen von *znati* umschrieben mit „imeti to, kar se uči, študira, vtisnjeno v zavest, spomin in biti sposoben povedati, uporabiti” ‘das, was man lernt, studiert, im Bewusstsein, Gedächtnis eingepägt haben und fähig sein, es mitzuteilen, anzuwenden’. Es geht hier also um den Erwerb von Fähigkeiten, die nach dem Erwerb als ‘Wissen von etwas’ zur Verfügung stehen. Versprachlicht werden sie in der Regel als direktes Objekt, vgl. *poštevanka* ‘Einmaleins’ in (9a) und *vloga* ‘Rolle’ in (9b):

- (9) a. znati poštevanko
 ‘das Einmaleins können’
 b. igralci ne znajo vlog
 ‘die Schauspieler können die Rollen nicht’

In (10) wird der Erwerb von Fähigkeiten vorausgesetzt, die das erfolgreiche Ausführen der entsprechenden Handlung ermöglichen. SSKJ (2000) beschreibt dies als „biti glede na izurjenost, usposobljenost sposoben (uspešno) opravljati kako dejavnost” ‘hinsichtlich einer Fertigkeit, Fähigkeit in der Lage sein, sie (erfolgreich) als Tätigkeit auszuführen’:

- (10) a. zna popravljati stroje
 ‘sie kann Maschinen reparieren’
 b. otrok pri tej starosti že zna govoriti
 ‘in diesem Alter kann ein Kind schon reden’
 c. ni znal odgovoriti na vprašanje
 ‘er konnte auf die Frage nicht antworten’

Desweiteren kann *znati* verwendet werden um auszudrücken, etwas ‘hinsichtlich seiner Eigenschaften, Fähigkeiten erfolgreich tun können’ „biti zmožen česa, uspešen pri čem glede na svoje lastnosti, sposobnosti”. Auch hier geht es um das erfolgreiche Umsetzen einer Fähigkeit, jedoch ist diese im Unterschied zu (10) nicht unmittelbar mit einer spezifischen Handlung gleichzusetzen. Vielmehr ist eine Fähigkeit bzw. sind verschiedene Fähigkeiten die Voraussetzung dafür, eine davon unabhängige Handlung auszuüben. Insofern kann hier von einer ‘sekundären’ Fähigkeit gesprochen werden:

- (11) a. zna se obvladati
 ‘er kann sich beherrschen’
 b. zna se uveljaviti
 ‘sie kann sich durchsetzen’

In (11a) und (11b) kann *znati* im Deutschen auch mit dem Modalitätsverb *wissen zu* wiedergegeben werden, das ebenfalls nicht eine grundlegende oder angelesene, sondern eine sekundäre oder in irgendeiner Form markierte Fähigkeit bezeichnet. So ist *kann fragen* in (12a) in seiner reinen Fähigkeits-Interpretation nicht informativ, da ‘fragen’ eine grundlegende Fähigkeit darstellt, und die Aussage somit pragmatisch nicht angemessen ist. Informativität und pragmatische Relevanz gewinnt sie durch die Interpretation von ‘fragen können’ als Zusammenfassung beispielsweise bestimmter Fragetechniken, wie sie *weiß zu fragen* in (12b) nahelegt.

- (12) a. ?Zimmermann *kann fragen*, und Grass antwortet souverän.
 b. Zimmermann *weiß zu fragen*, und Grass antwortet souverän.
 (COSMAS Korpus, Frankfurter Rundschau 01.03.1999, S. 8)

Während *fragen können* schlicht die Fertigkeit beschreibt, setzt *wissen zu fragen* diese grundlegenden Fähigkeiten voraus und liefert zusätzliche Informationen über die spezielle Art des Fragens. Analog ist *zna spraševati* in (13) zu verstehen:

- (13) Sramota za koalicijo, [...] in sramota za odbor, ki ne zna sprasevati [sic] in sramota za poslance
 (<https://twitter.com/GregorTrebusak/status/316185595028312064>, 30.3.2013)
 ‘Eine Schande für die Koalition, und eine Schande für den Ausschuss, der nicht fragen kann [zu fragen weiß], und eine Schande für die Abgeordneten.’

Weiter abstrahiert von den Fähigkeiten einer Person ist die Verwendung von *znati* im Sinn von *utegniti* ‘es schaffen, (sein) dürfen’ oder *moči* ‘können’, die SSKJ in (14) nennt:

- (14) a. tam bi znala biti zaseda
 ‘dort dürfte ein Hinterhalt sein’
 b. zna se zgoditi, da se bodo sporazumeli
 ‘es kann passieren, dass sie sich einigen’

Und auch die Verwendung in (15), die SSKJ (2000) als Ausdruck davon beschreibt, „da dejanje kljub zaželenosti razmeroma dolgo ne nastopi” ‘dass eine Handlung trotz Erwünschtheit relativ lange nicht eintritt’, dient nicht dem Ausdruck einer unmittelbaren Fähigkeit eines Agens:

- (15) a. hladno vreme se ne zna posloviti
 ‘das kalte Wetter kann sich [einfach] nicht verabschieden’
 b. dež ne zna nehati
 ‘der Regen kann [einfach] nicht aufhören’

Anders als bei Pleteršnik wird *znati* in seiner synonymen Verwendung zu *vedeti* ‘wissen’ (16a) und *poznati* ‘kennen’ (16b) in SSKJ (2000) als veraltet angesehen:⁴

- (16) a. niso znali, kdo je njegov oče
 ‘sie wußten nicht, wer sein Vater ist’
 b. zna svoje pravice
 ‘seine Rechte kennen’

Diese kurze Übersicht zeigt die lexikalische Aufteilung von WISSEN durch *vedeti* und *znati*: WISSEN 1 wird von *vedeti* übernommen, *znati* ist hier im gegenwärtigen Slovenischen veraltet und wird nur noch für WISSEN 2 und WISSEN 3 verwendet.

⁴ Als veraltet gelten nach SSKJ (2000) auch Verwendungen von *znati* im Sinn von *opaziti* ‘bemerken’ und *videti* ‘sehen’.

Im Folgenden wird es um *znati* als Ausdruck von WISSEN 2 gehen, also für den Bereich von WISSEN, der auch mit Abilität umschrieben werden kann und der einen Übergangsbereich zur Modalität darstellt. Als Kriterium für eine modale Verwendung wird hier die Zulässigkeit eines nicht-belebten, nicht-intentionalen Subjektreferenten angesetzt. Damit ist eine Möglichkeit nicht mehr nur agensintern konzipiert, also nicht als reine Fähigkeit, sondern wird in mehr oder weniger starkem Maß an situationellen Gegebenheiten gemessen.

3. Possibilität

In Abschnitt 2 wurde deutlich, dass eine eindeutige Zuordnung von *znati* zu einem der drei Wissensbereiche nicht immer möglich ist. Dies gilt auch innerhalb des Bereichs WISSEN 2, der hier im Mittelpunkt steht. Die Unterteilung im SSKJ deutet die folgenden Arten von WISSEN 2 an: (i) eine gelernte Fähigkeit, vgl. (9), (ii) die Fähigkeit, etwas Gelerntes umsetzen, vgl. (10), (iii) die Fähigkeit, etwas Gelerntes oder Inhärentes anzuwenden, um eine davon unabhängige Handlung auszuführen, vgl. (11). Deutlich wird in (i)-(iii) das zunehmende Lösen der Fähigkeit vom Agens hin zu einem zunehmenden Situationsbezug, d.h. eine Entwicklung hin zur Möglichkeit. Seine Fortsetzung findet dieser abnehmende Agensbezug in der Verwendung von *znati* im Sinn von *utegniti* oder *moči*, vgl. (14), was bereits in Richtung epistemischer Modalität weist.

Die Überschneidungs- und Grenzbereiche innerhalb von WISSEN 2 sind nicht nur auf einen unscharfen Bedeutungsumfang der entsprechenden Lexeme zurückzuführen, sondern gründen ebenso innerhalb der konzeptuellen Domäne.

3.1 Semasiologie

Die unterschiedlichen Ausprägungen von Possibilität als Abilität und Modalität sind Gegenstand auch der philosophischen Diskussion. Die Stanford Encyclopedia of Philosophy (SEP) differenziert hier zunächst zwischen Dispositionen (*dispositions*) und Vermögen (*powers*). Dispositionen können vorhanden sein, selbst wenn sie sich nicht manifestieren. Dabei handelt es sich in erster Linie um Eigenschaften, wie beispielsweise *zerbrechlich* oder *genießbar*. Im Unterschied zu Dispositionen werden Vermögen agentiven Subjekten zugeschrieben und typischerweise durch Verben versprachlicht. SEP unterscheidet Kompetenzen (*he can understand French*), Potentialität (*he can understand French provided he takes lessons*) und Gelegenheit (*he can understand French now that he has sobered up*). Von Vermögen zu trennen sind Fähigkeiten; beide unterscheiden sich in ihren Objekten: ein Vermögen ist

dann eine Fähigkeit, wenn es ein Agens mit einer Handlung verbindet, vgl. den Unterschied zwischen *understand French* als Vermögen und *speak French* als Fähigkeit. Fähigkeiten sind intentional und setzen folglich ein agentives, intentionales Agens und eine intentional durchführbare und somit dynamische Handlung voraus. Durch die Gerichtetheit auf eine Handlung sind sie, anders als Vermögen, auch transitiv. Innerhalb von Fähigkeiten ist wiederum zu unterscheiden zwischen generellen und spezifischen Fähigkeiten. Generelle Fähigkeiten kommen einem Agens zu unabhängig davon, ob es sich in einer Situation befindet, in der es diese auch ausüben kann (vgl. dazu Vendlers 1957, 156f Unterscheidung von *can*₁ und *can*₂). Der Faktor von Situationen als ermöglichende Faktoren zum Umsetzen einer generellen Fähigkeit stellt die Brücke zur Modalität her.

Die verschiedenen Arten der Possibilität finden auch sprachlich unterschiedlichen Ausdruck, beispielsweise syntaktisch über Adjektiv (Dispositionen) vs. Verb, wobei hier wiederum nach aspektuellen Eigenschaften des Verbs (insbesondere statisch vs. dynamisch) zwischen Vermögen und Fähigkeiten unterschieden werden kann. Ein weiterer Faktor ist der Skopus des Possibilitätsverbs, der sich über das Agens, die Situation oder die Proposition erstrecken kann.

3.2 Onomasiologie

Für die Linguistik wichtig ist in erster Linie der Übergang zwischen Abilität und Modalität, und innerhalb der Modalität die Unterscheidung nicht-epistemisch vs. epistemisch. Grob skizzieren lässt sich diese Unterteilung der Possibilität in Agensbezug (Abilität), Situationsbezug (nicht-epistemische Modalität) und Propositionsbezug (epistemische Modalität). Nicht immer aber erlaubt die Denotation der lexikalischen Mittel zum Ausdruck von Possibilität eine eindeutige Zuordnung zu einem der aufgeführten Bereiche. In den Übergangsbereich von Abilität und Modalität kann auch *znati* eingeordnet werden. Diese modale Perspektive ist neu; im Zusammenhang mit Modalität wurde *znati* bisher nicht diskutiert.

Einen umfassenden Überblick über die Ausdrucksmöglichkeiten von Possibilität im Slovenischen liefern Roeder & Hansen (2006). Für den Bereich der Fähigkeit führen sie das Prädikativum *lahko* (mit der prä-modalen Bedeutung ‘leicht’, ‘einfach’, vgl. dazu auch Holl 2006) sowie das Verb *moči* an. Im Unterschied zu *lahko* kann *moči* auch deontisch verwendet werden; beide sind möglich zum Ausdruck von mittlerer Wahrscheinlichkeit, weisen also epistemische Verwendungen auf.⁵ Im epistemischen Bereich ist zudem *utegniti* anzusiedeln. Als nicht-grammatikalisierte

⁵ Dabei ist eine Arbeitsteilung zu beobachten, indem *lahko* fast ausschließlich in assertiven, *moči* dagegen v.a. in negierten Kontexten zu finden ist.

Mittel führen Roeder & Hansen (2006) u.a. *umeti, imeti, hoteti, želeti, rad* oder *marati* an.

Aus dieser Aufzählung wird deutlich, dass *znati* hier keine Rolle spielt, es also offenbar nicht als Ausdrucksmittel für Possibilitätsmodalität aufgefasst wird. Die oben dargestellten Bedeutungsbeschreibungen bei Pleteršnik (1895) und SSKJ (2000) und die angeführten Beispiele jedoch legen nahe, dass *znati* über ein modales Potential verfügt. Einen sehr nachdrücklichen Hinweis darauf liefern Beispiele wie (17), in denen *znati* eindeutig epistemisch verwendet wird:

(17) Do polovice meseca bo sicer retrogradni Merkur delal težave v komunikaciji, tako da zna priti do kakšnih nerodnih situacij.

‘Ansonsten wird bis zur Monatsmitte der rückläufige Merkur Schwierigkeiten bei der Kommunikation bereiten, so daß es zu einigen unangenehmen Situationen kommen kann.’

(<http://slowwwenia.ena.com/Novice/Horoskop/Mesecni-horoskop-za-december2011.html>, 23.1.2012)

Falls nun solche Verwendungen von *znati* mehr als nur zufällige Erscheinungen oder idiosynkratische Verwendungen sind, wie sie ja gerade im Internet häufig anzutreffen sind, wenn sich also solche Verwendungen öfter und auch in als standardnah einzustufenden Texten finden lassen, wirft das die Frage nach dem Entstehen dieser Verwendung und der Erweiterung des Bedeutungsumfangs von *znati* auf. Beidem wird im nächsten Abschnitt nachgegangen.

4. Possibilität und *znati*

In diesem Abschnitt wird zunächst der Bedeutungs- und Funktionsumfang von *znati* in zeitgenössischer Verwendung (d.h. von der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis heute) erhoben, und in einem zweiten Schritt die Entwicklung des Bedeutungs- und Funktionsumfangs skizziert.

4.1 Ab zweite Hälfte 20. Jahrhundert⁶

Im Mittelpunkt steht im Folgenden *znati* zum Ausdruck von WISSEN 2, d.h. in seiner – zunächst – abilitiven Funktion. Palmer (2001, 10) rechnet Abilität zum Bereich der dynamischen Modalität, die nicht nur die physischen und psychischen

⁶ Die Belege in diesem Abschnitt stammen aus *FidaPlus* (<http://www.fidaplus.net/>) und *Nova Beseda* (http://bos.zrc-sazu.si/s_beseda.html).

Kräfte eines Agens betrifft, sondern auch die Umstände einschließen kann, die diese unmittelbar beeinflussen können. In diesem Sinn sieht Colomo (2011, 184, 191) für abilitive Verben die Notwendigkeit eines intentionalen Agensarguments charakteristisch an. Dieses ist in der Semantik des Verbs verankert, welches die Fähigkeit des Subjekts bezeichnet (Colomo 2011, 334).⁷

Für *znati* als abilitives Verb ist damit ein agentives, intentionales, typischerweise belebtes Agens als Subjekt sowie eine intentional auszuführende Handlung, also ein dynamisches Prädikat zu erwarten. Diesen Erwartungen entsprechen Beispiele wie in (18). In (18a) handelt es sich um eine erworbene Fähigkeit, wie der Kontext *naučiti ga moramo* ‘wir müssen ihm beibringen’ zeigt, in (18b) um eine inhärente Fähigkeit (‘die Zunge im Zaum halten’), die ebenfalls ein belebtes Agens voraussetzt und eine intentionale Handlung zum Objekt hat:

- (18) a. Ni naš cilj, da bi športnika zasvojili s psihologom. Naučiti ga moramo, da se zna pripraviti na tekmovanje.
 ‘Es ist nicht unser Ziel, dass Sportler und Psychologe voneinander abhängig werden. Wir müssen ihm beibringen, dass er sich auf den Wettbewerb vorbereiten kann.’
- b. [...] ali je med njimi kakšen takšen, ki pred svojo lepšo polovico ne zna držati jezika za zobmi?
 ‘ist unter ihnen so jemand, der vor seiner besseren Hälfte nicht seine Zunge im Zaum halten kann?’

Von diesem typischen Gebrauchsmuster für *znati* können nun Abweichungen in zwei Richtungen festgestellt werden: zum einen, was die Anforderungen an das Subjekt betrifft, zum anderen hinsichtlich der Charakteristika der im Komplement von *znati* dargestellten Handlung. So kann *znati* auch mit nicht-intentionalen und nicht-agentiven Prädikaten wie *živeti* in (19) verwendet werden.

- (19) Marion Jones je pač mlada ženska, ki zna živeti z optimizmom [...].
 ‘Marion Jones ist nun mal eine junge Frau, die mit Optimismus zu leben weiß.’

⁷ Colomo (2011, 163) verweist auch darauf, dass, wenn die modale Semantik im Bereich von psychologischen, mentalen oder intentionalen Einstellungen liegt, diese Verben „Konstruktionsvarianten mit nominalem Können“ aufweisen, d.h. nicht auf eine Handlung, sondern ein Wissensobjekt gerichtet sind (zu *znati* vgl. (9) oben).

Da ‘leben’ in seiner primären Verwendung kein Verb mit einem intentionalen Agens ist, erscheint hier eine andere Interpretation naheliegender, nämlich die Umdeutung von *živeti* als ‘markierte’ Fähigkeit und seine Interpretation als ‘wissen zu’. Damit sind mehrere spezifische Fähigkeiten beinhaltet, die in *živeti* zusammengefasst werden. Zu dieser markierten Interpretation trägt auch die Tatsache bei, dass ‘leben’ eine inhärente Eigenschaft jedes Individuums ist, die bloße Assertion eines Vermögens also nicht informativ wäre. In (19) stellt damit nicht die durch das Komplementverb denotierte Handlung selbst das Objekt von WISSEN 2 dar, sondern es sind vielmehr eine Reihe von Teilhandlungen, die ‚gekonnt‘ werden.

Ähnliches gilt für (20), wo *znati* auf eine nicht kontrollierbare Handlungen – *najti* ‘finden’ – angewendet wird: auch hier liegt eine markierte, sekundäre Fähigkeit vor, die mit ‘wissen zu’ am besten wiederzugeben ist:

- (20) To je podprto s prepričanjem, da dober učitelj zna najti pot do vsakega otroka.
 ‘Das ist gestützt mit der Überzeugung, dass ein guter Lehrer den Weg zu jedem Kind finden kann [zu finden weiß].’

Markiertes ‘können’ liegt auch bei *primamiti* ‘bezirzen’ und *omamiti* ‘betören’ in (21) vor. Beide beschreiben mögliche Resultate von *ga gleda* ‘schaut ihn an’, bezeichnen also eine spezifische Art zu ‘anzuschauen’ und können somit als sekundäre Fähigkeit interpretiert werden:

- (21) Na muho je vzela Borisa in ga gleda mehko, vdano in očarujoče. Zna primamiti in omamiti.
 ‘Sie hat Boris ins Visier genommen und ihn weich, innig und verführerisch angeschaut. Sie weiß zu bezirzen und betören.’

Darüber hinaus sind auch Verwendungen von *znati* zu finden, in denen das Subjekt nicht die charakteristischen Merkmale eines Agens aufweist. So ist *država* ‘Staat’ in (22a) nicht belebt. Während hier eine metonymische Relation zugrunde gelegt werden könnte, ist dies für *računalnik* ‘Computer’ in (22b) nicht möglich. Hier wäre unter Umständen – angesichts der technischen Möglichkeiten von Computern – eine belebte Umdeutung denkbar; für *Memorex Tri-Maxx 200* in (22c) dagegen ist beides ausgeschlossen:

- (22) a. Ta država zna samo nabirati denar.
 ‘Dieser Staat kann nur Geld einsammeln.’

- b. Kar ne zna človek, zna računalnik, so si mislili in razvili BAS (brake assist) [...].
 ‘Was der Mensch nicht kann, kann der Computer, haben sie sich gedacht und BAS (Bremshilfe) entwickelt.’
- c. Memorex tri-maxx 200 je pravzaprav zapisovalec plošč CD-R in CD-RW, ki pa zna brati tudi plošče DVD.
 ‘Der Memorex Tri-Maxx 200 ist, mit anderen Worten, ein Brenner von CD-R und CD-RW, der auch DVDs lesen kann.’

Das in (19)-(22) gezeigte Aufweichen der Selektionsbeschränkungen für *znati* in Bezug auf den Subjektreferenten und der im Komplement beschriebenen Handlung eröffnet Möglichkeiten für weitergehende Entwicklungen, denn damit tritt der Situationsbezug mehr in den Mittelpunkt, vgl. (23). Damit einher geht das Lösen vom Ausdruck der reinen Fähigkeit in Richtung modaler Interpretation:

- (23) a. To okolje ne zna izkoristiti podjetniških potencialov, ki jih je res veliko.
 ‘Dieses Umfeld kann die unternehmerischen Potentiale nicht ausnutzen, die wirklich zahlreich sind.’

Mit dem Lösen sowohl vom Agens als auch von einer konkreten, diesem zuzuschreibenden intendierten Handlung kann *znati* auch Skopus über die gesamte Proposition nehmen. Es drückt damit die Einschätzung des Sprechers hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit des ausgedrückten Sachverhalts aus; *znati* wird epistemisch interpretiert. Eine entscheidende Rolle für die epistemische Interpretation kommt dabei auch dem Subjektreferenten zu.

Die Relevanz der Eigenschaften des Subjektreferenten zeigt sich deutlich in (24): Während mit einem belebten Referenten wie in (24a) neben einer epistemischen auch eine situationsbezogene Interpretation möglich ist, in der die Umstände es dem Agens erlauben, Handlungen auszuführen, die als ‘explodieren’ summiert werden können, ist dies für ein unbelebtes Agens wie in (24b) nicht möglich. Hier ist die epistemische Interpretation mit Skopus über die Proposition die einzig mögliche:

- (24) a. Na nasprotni strani nič ni uspevalo Draganu Čadikovskemu [...]. Ko se mu bodo sestavili milimetri, zna eksplodirati in zasenčiti celotno ligo.
 ‘Auf der anderen Seite ist Dragan Čadikovski nichts gelungen. Wenn ihm alles zusammenpaßt, kann er explodieren und die ganze Liga in den Schatten stellen.’

- b. Kirkuk zna eksplodirati v popolno med etnično vojno, kar bo občutno destabiliziralo celotno iraško kurdsko regijo.
 ‘Kirkuk kann unter einem ethnischen Krieg explodieren, was die gesamte irakische Kurdenregion empfindlich destabilisieren wird.’

Eindeutig nur epistemisch gebraucht ist *znati* auch in (25):

- (25) a. Spremlja vas obdobje krize, ki zna biti intenzivno in pustiti tudi nekaj posledic.
 ‘Es wird Sie eine Zeit der Krise begleiten, die intensiv sein und auch einige Folgen haben kann.’
- b. Tokrat jih zna pozabljujivost stati 1.666.000 tolarjev.
 ‘Dieses Mal kann sie die Vergesslichkeit 1.666.000 Tolar kosten.’
- c. Tedaj je Katra uvidela, da zna imeti Pušar vendarle prav [...].
 ‘Dann hat Katra eingesehen, dass Pušar doch recht haben kann.’

Alle Arten von Possibilität außer der epistemischen setzen eine Fähigkeit voraus und damit ein belebtes, intentionales Agens sowie eine intentional durchführbare Handlung. Ist dies nicht gegeben, so kann *znati*, wie in (24)-(25) gezeigt, dennoch verwendet werden (im Unterschied zu Possibilitätsverben wie *be able to*, *in der Lage sein*, *can* oder auch russ. *znat'*) und wird epistemisch interpretiert. Die epistemische Verwendung von *znati* in (17) ist im Gegenwartsslovenischen somit eine reguläre Erscheinung. Daran schließt sich die Frage nach ihrem Entstehen an.

4.2 18. Jahrhundert bis erste Hälfte 20. Jahrhundert

Im Folgenden wird versucht, die diachrone Entwicklung des Bedeutungsumfangs von *znati* anhand von Prosawerken von Anfang des 19. Jh. bis in die 1950er Jahre zu skizzieren.⁸

⁸ Die Belege in diesem Abschnitt stammen, wenn nicht anders angegeben, aus dem Korpus *Slovenska literatura* (<http://www.intratext.com/8/slv/>). Dieses erlaubt auch gezielte Abfragen nach Wortformen. Die hier untersuchte Datenbasis beinhaltet pro Jahrzehnt ein Werk, wobei jeweils nur ein Autor mit nur einem Werk berücksichtigt wurde, um Autorenspezifika möglichst zu vermeiden. Auch wenn dies noch keinen repräsentativen Überblick darstellt und auf dieser Basis auch keine quantitativen Aussagen gemacht werden können, lassen sich doch zumindest Tendenzen ableiten.

Die Untersuchung ist auch dadurch eingeschränkt, dass die Texte der schönen Literatur zuzuordnen sind, die Ergebnisse also zunächst nur Aussagen über diesen Stil liefern. Für die weitere Untersuchung sind auch andere Textarten einzubeziehen, wie beispielsweise die

Für WISSEN 1 wird *znati* in der gesamten untersuchten Zeitspanne verwendet, vgl. die exemplarischen Belege in (26).

- (26) a. V šolo bi rad hodil, rad bi se kaj učil; premalo znam, pa še to bom pozabil.
(J. Cigler, *Sreca v nesreči*, 1836)
‘In die Schule würde ich gerne gehen, würde gerne was lernen; ich weiß zu wenig, und noch das werde ich vergessen.’
- b. “Ali vaš soprog zna za vas?” – “Menda ne,” (J. Kersnik, *Jara gospoda*, 1893)
‘Weiß ihr Mann von Ihnen? – Vermutlich nicht’
- c. Zakletev izmoli, saj jo znaš: (I. Pregelj, *Thabiti kumi*, 1933)
‘Sprich die Verwünschung zu Ende, du weißt sie doch’

Eine eindeutige Zuordnung zu WISSEN 1 für *znati* in (26) ist jedoch nicht immer möglich. So erlaubt (26a) ebenso die Interpretation WISSEN 2, während in (26c) alle drei Bereiche von WISSEN vorstellbar sind.

Zwischen WISSEN 1 und 3 schwankt auch (27):

- (27) Trapasti Abdul je izbrbljal vpričo mene vse svoje osnove in nakane, korenito znam tudi mnoge druge turške skrivnosti [...]
(J. Trdina, *Bajke in povesti o Gurjancih*, 1882-1888)
‘Der dumme Abduj hat vor mir alle seine Vorhaben und Pläne ausgeplaudert, ich kenne auch viele andere türkischen Geheimnisse sehr genau.’

Die Verwendung von *znati* zum Ausdruck von WISSEN 2 ist die häufigste. Sie ist bereits bei Trubar zu finden, vgl. (28a). Dabei handelt es sich um Fähigkeiten im engeren Sinn, wie auch in (28b) und (28c), während (28d) eine sekundäre Fähigkeit darstellt, das Lachen also in einer bestimmten Hinsicht markiert sein muss (vgl. (19) oben):

- (28) a. stariše inu vse te, kir znajo brati (P. Trubar, 16. Jh.)
‘die Älteren und alle die, die lesen können’
- b. že sta znala po nemško brati (J. Cigler, *Sreca v nesreči*, 1836)
‘sie konnten schon auf Deutsch lesen’

- c. Peti so znale tako lepo, da (J. Trdina, *Bajke in povesti o Gurjancih*, 1882-1888)
‘singen konnten sie so schön, dass’
- d. nihče se ni znal smejeti kakor on (I. Cankar, *Mimo življenje*, 1920)
‘niemand konnte so lachen wie er’

Als Modalitätsverb ist *znati* auch in (29) verwendet, und als ‘wissen zu’ zu interpretieren:

- (29) a. tudi sosedje [...] so imeli nad njim veselje; tako se je znal v vseh okoliščinah lepo vesti (J. Cigler, *Sreca v nesreci*, 1836)
‘auch die Nachbarn hatten Freude an ihm; so gut wusste er sich in allen Umgebungen zu benehmen’
- b. Meni je prineslo to pero nesrečo in sramoto, ker ga nisem znal rabiti. (J. Trdina, *Bajke in povesti o Gorjancih*, 1882-1888)
‘Mir hat diese Feder Unglück und Schande gebracht, weil ich sie nicht zu benutzen wusste.’
- c. V stare čase so se znali gospoda preizvrstno kratkočasiti. (J. Trdina, *Bajke in povesti o Gorjancih*, 1882-88)
‘in alten Zeiten wussten die Herren sich noch vorzüglich die Zeit zu vertreiben.’

Für die hier untersuchten Daten lässt sich feststellen, dass die epistemische Verwendung keine Rolle spielt. Das legt nahe, dass diese Interpretation eine spätere Entwicklung darstellt. Zudem sind in den Texten von Beginn des 19. bis Mitte des 20. Jh. auch kaum deontische Verwendungen zu finden. Eines der wenigen Beispiele mit einer möglichen deontischen Interpretation aus dem untersuchten Zeitraum ist (30):

- (30) Al na jetnike pazihati i beričiti – toga ne znamo. (F. Kocevar, *Mlinarjev Janez slovenski junak*, 1859)
‘Auf die Gefangenen achten und hinrichten – das können wir nicht.’

Für die hier angedeuteten Tendenzen wäre eine breitere Textbasis nötig, um feststellen zu können, ob diese tatsächlich einen generellen Trend abbilden oder vielmehr autorenpezifisch sind. Diese Notwendigkeit zeigt sich an Belegen wie (31), Beispiele für eine deontische (31a) und epistemische (31b) Verwendung von *znati*. Beide Belege stammen aus *Županova Micka* (1790) von Anton Linhart:

- (31) a. Je vže vse e napravlenu? – Zdej vže znajo priti.
 (A. Linhart, *Županova Micka*, 1790)
 ‘Ist schon alles hergerichtet? – Jetzt können sie schon kommen.’
- b. Kok je vže tema zunej! – Meni se zdi, de bi se lohka obluba jutri naprej vzela. – Nam bi se znala kakšna nesreča pergoditi. – Noč ima svojo moč.
 (A. Linhart, *Županova Micka*, 1790)
 ‘Wie dunkel es draußen schon ist! – Mir scheint, daß die Aussicht morgen vorwegnehmen könnte. Uns könnte jedes Unglück passieren. – Die Nacht hat ihre eigene Macht.’

Da zum einen im hier relevanten Untersuchungszeitraum ebenso wie im gegenwärtigen Slovenischen kaum deontische Verwendungen zu finden sind, und zum anderen epistemische Verwendungen innerhalb des hier untersuchten Zeitraums noch nicht auftauchen, scheinen die Verwendungen in (31) eine Besonderheit des Autors darzustellen. Diese kann möglicherweise über Sprachkontakt erklärt werden. Gerade bei Anton Linhart wäre dies durchaus naheliegend, da er noch vor der Standardisierung des Slovenischen, die ab Anfang des 19. Jh. einsetzt, erste slovenische Werke verfasst hat, nachdem er bis dahin auf Deutsch geschrieben hatte.⁹

5. *znati* als Modalverb

Wie oben gezeigt wurde, ist *znati* im gegenwärtigen Slovenischen prinzipiell für alle Bereiche von WISSEN verwendbar, für WISSEN 1 jedoch eingeschränkt bzw. veraltet. Am häufigsten tritt *znati* für WISSEN 2 auf. Hier verfügt es über ein breites Verwendungsspektrum, das nicht auf Fähigkeit beschränkt ist, sondern zunehmend auch in den Bereich der Modalität reicht.

Im gegenwärtigen Slovenischen ist *znati* im Vergleich zum ursprünglichen prä-modalen Fähigkeitsverb semantisch ausgebleicht. Zu nennen sind hier die Aufhebung der Belebtheits- und Intentionalitätsbeschränkung an den Subjektreferenten, sowie die Zulässigkeit von nicht-intentionalen, nicht-dynamischen Verben in seinem Komplement. Auf den Verlust von Subjektkontrolle und die Rolle des lexikalischen Aspekts als Kriterien bei der Grammatikalisierung von Modalität weist auch Ziegeler (2011, 601) hin (vgl. auch Roeder & Hansen 2006, 168). Sie beschreibt damit semantisch den von Kiefer (1997, 245-251) über Implikaturen skizzierten Weg

⁹ Zudem könnte die Tatsache eine Rolle spielen, dass die Texte von Linhart vor Beginn der Standardisierung des Slovenischen, die in etwa mit dem Erscheinen von Kopitars Grammatik (Kopitar 1808) angesetzt werden kann, verfasst wurden.

von Fähigkeit über zirkumstantielle und deontische hin zur epistemischen Möglichkeit, d.h. vom Agens- und Situations- hin zum Sprecherbezug. Dieser Pfad, den für die slavischen Sprachen innerhalb der Possibilität u.a. Besters-Dilger et al. (2009, 179) zeigen, lässt sich auch für *znati* nachzeichnen. Der Weg über die deontische Modalität ist dabei nicht notwendig – wie die hier untersuchten Daten andeuten, überspringt auch *znati* diesen Schritt.¹⁰ Es scheint damit also durchaus berechtigt, *znati* als Modalverb des Slovenischen aufzufassen.

Als Erklärung für die Entwicklung des Bedeutungsumfangs von *znati* in Richtung Modalität sind verschiedene Szenarien vorstellbar: eine primär interne, oder eine durch Sprachkontakt – am wahrscheinlichsten mit dem Deutschen – angestoßene Entwicklung. Denkbar ist auch, dass der Kontakt mit dem Deutschen als Katalysator funktioniert, der eine Entwicklung auslöst, die in der Semantik von *znati* bereits angelegt war.

Eine Entwicklung aus **ġnō* hin zur Modalität, wie sie bei *znati* vorliegt, ist nicht ungewöhnlich; eine solche lässt sich auch für das Englische oder Deutsche feststellen (vgl. Abschnitt 1). Ungewöhnlich im Vergleich zum Englischen oder Deutschen ist, dass sich im Slovenischen aus **ġnō* kein spezialisiertes Modalverb entwickelt hat, sondern die modalen Funktionen von *znati* mit übernommen werden. Als sprachinterne Erklärung könnte hier die Relation zu *vedeti* eine Rolle spielen, das sich zunehmend auf den Bereich von WISSEN 1 spezialisiert hat. Aufgrund dieser Arbeitsteilung könnte für *znati* die Bedeutungserweiterung im Sinn der Abschwächung der Selektionsrestriktionen an das Subjekt möglich geworden sein – eine der Voraussetzungen für die Wahrscheinlichkeitseinschätzung der Proposition durch den Sprecher.

Denkbar ist für die Entwicklung von *znati* zum Modalverb auch Sprachkontakteinfluss. Am plausibelsten wäre hier wohl eine Lehnprägung aus dem Deutschen. Indizien für Kontakte mit dem Deutschen liefern Verwendungen von *znati* wie in (32a), einer festen Wendung, oder (32b), mit einer direkten Übertragung von ‘zu schätzen wissen’:

- (32) a. kdor zna, pa zna
 ‘wer kann, der kann’
 b. gost zna to ceniti
 ‘der Gast weiß das zu schätzen’

¹⁰ Das Fehlen einer deontischen Interpretation hat sprachinterne Parallelen: auch *moči* kann epistemisch, nicht aber deontisch interpretiert werden (Roeder & Hansen 2006, 159). Deontische Interpretationen im Bereich der Possibilität sind nur für *lahko* und *smeti* anzutreffen (ibid.).

Das deutsche Modalitätsverb *wissen zu*, vgl. (32b), dürfte für die kontaktinduzierte Entwicklung von *znati* einen entscheidenden Faktor darstellen. Mit *wissen zu* kann im Deutschen auch einem unbelebten Subjekt eine Fähigkeit zugeschrieben werden, während für *können* in diesem Kontext eine Fähigkeits-Interpretation ausgeschlossen ist, vgl. (33):

- (33) a. Hoffenheims Kombinationsspiel im Mittelfeld weiß zu gefallen [...] (http://liveticker.sportbild.bild.de/sportdaten/ticker/live/sp1/fussball/co12/bundesliga/se5823/2010-2011/ro18649/md19/ma191524/, 21.03.2013)
- b. Hoffenheims Kombinationsspiel im Mittelfeld kann gefallen ...
- (i) ... wenn alle Spieler ihr Potential abrufen: deontisch
- (ii) ... das haben die letzten Spiele gezeigt: epistemisch

Ähnliches gilt auch für die Kombination von *wissen zu* und *können* mit Verben, die nicht typisch für Fähigkeiten sind, wie in (34):

- (34) a. „Die Natur weiß zu sterben, aber Menschen wissen meist zu töten.“ (R. P. Harrison) (COSMAS Korpus, Baladur, Rigo: Der stille Tod. Oberhausen, 2001, S. 366)
- b. ?Die Natur kann sterben, aber Menschen können meist töten.

Wie die Beispiele in (33) und (34) zeigen, erlaubt *wissen zu* ein unbelebtes Subjekt als Träger einer Fähigkeit, während für *können* in einem solchen Kontext nur eine deontische oder epistemische Interpretation zulässig ist. Mit *wissen zu* ist es also möglich, einem nicht typischen Fähigkeitssubjekt eine Fähigkeit zuzuschreiben. Mit der Entlehnung dieser Funktion für *znati* wird der Weg zu seiner weiteren modalen Entwicklung frei.

Im Unterschied zu *wissen zu*, das – anders als das Modalverb *können* – nur abilitiv verwendet werden kann (vgl. auch Colomo 2011, 169), ist der Funktionsumfang von *znati* breiter: *znati* weist auch rein modale Verwendungen auf. Mit dieser Polyfunktionalität ist ein wichtiges Kriterium für Modalverben erfüllt (vgl. dazu u.a. Hansen 2009). Sollte eine genauere Untersuchung den Sprachkontakteinfluss bestätigen, würde dies eine Präzisierung der Feststellung von Hansen (2005, 228) erfordern, der zu dem Schluss kommt, dass “Slovenian [...] did not borrow a modal“.

Wie oben bereits angedeutet wurde, stellt sich die Frage, weshalb sich *znati*, nicht aber *vedeti* in Richtung Abilität und Modalität entwickelt hat; immerhin liegt bei *vedeti* die gleiche Wurzel zugrunde wie bei *wissen* und *wissen zu*. Zwei Gründe

könnten dabei eine Rolle spielen: **wejd* als Perfekt von ‘sehen’ bezeichnet ein passives Wissen und ist somit nicht für eine Entwicklung in Richtung ‘Fähigkeit’ geeignet. Zum anderen könnte auch der Zeitpunkt der Entlehnung eine Rolle spielen, d.h. dieser hat stattgefunden, als *vedeti* und *znati* noch synonym verwendet werden konnten. Dies scheint noch zur Zeit der Reformation der Fall gewesen zu sein, vgl. (35):

- (35) a. Bug vej (Primož Trubar, *Ta evangeli svetia Matevža*, 1555; Freidhof 1981, 10)
 ‘Gott weiß’
 b. Bog zna (Boštjan Krelj, *Postila slovenska*, 1567; Freidhof 1981, 64)
 ‘Gott weiß’

6. Zusammenfassung

Die Entwicklung des Bedeutungsumfangs von *znati* verläuft, so wie es die hier gezeigten Daten nahelegen, von seiner Verwendung als Vollverb zur Denotation von WISSEN, insbesondere von Fähigkeiten (WISSEN 2), über das Stadium als abilitives Modalitätsverb hin zum epistemischen Modalverb. Die Stufe des Modalitätsverbs könnte über Sprachkontakt mit dem Deutschen bedingt sein und damit den Katalysator für die Entwicklung zur epistemischen Verwendung von *znati* darstellen.

Um diese Annahmen bezüglich der diachronen Entwicklung von *znati* zu überprüfen, ist eine breitere Datenbasis notwendig, auch aus der Zeit der Reformation, in der die ersten Texte auf Slovenisch entstehen,¹¹ ebenso wie aus nicht-literarischen Texten, die allerdings erst ab dem 18. Jahrhundert vorliegen. Genauer zu untersuchen ist auch die Stellung von *znati* innerhalb des Possibilitätsbereichs, d.h. seine Relation zu den von Roeder & Hansen (2006) analysierten Ausdrucksmitteln dieses Bereichs.

¹¹ Die Freisinger Denkmäler (Ende 10./Anfang 11. Jahrhundert) können nicht als ‚Slovenisch‘ analysiert werden. Die wenigen frühslovenischen Manuskripte aus dem 14. bis 16. Jahrhundert (für eine kritische Edition und sprachlichen Analyse vgl. Mikhailov 1998) liefern zu wenig Datenmaterial, so dass die Untersuchung tatsächlich erst mit den Texten aus der Zeit der Reformation beginnen kann. Allerdings stellen auch diese nicht den Auftakt einer kontinuierlichen Entwicklung dar. Die Standardisierung des Slovenischen setzt Ende des 18./Anfang des 19. Jahrhunderts ein, wobei auch Rückgriffe auf die Sprache der Reformationszeit gemacht wurden (genauer dazu z.B. Lenček 1982).

Und schließlich dürfte *znati*, bzw. die Aufteilung des Bereichs WISSEN, auch im arealen Kontext interessant sein, unter Berücksichtigung nicht nur des Deutschen, sondern auch des Tschechischen, Slovakischen, Ungarischen und Kajkavischen.¹²

Literatur

- Besters-Dilger, J. et al. 2009. Modals in the Slavonic languages. In: Hansen, B. et al. (Hrsg.), *Modals in the Languages of Europe. A Reference Work*. Berlin, New York: de Gruyter, S. 167-197.
- Buck, C. 1949. *A Dictionary of Selected Synonyms in the Principal Indo-European Languages*. Chicago: University of Chicago Press.
- Colomo, K. 2011. *Modalität im Verbkomplex. Halbmodalverben und Modalitätsverben im System statusregierender Verbklassen*. Bochum: Ruhr-Universität.
URL: <http://www.linguistics.ruhr-uni-bochum.de/bla/006-colomo2011.pdf>
- Décsy, G. 1973. *Die linguistische Struktur Europas. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Freidhof, G. 1981. *Slowenische Texte aus der Reformationszeit*. München: Sagner.
- Hansen, B. 2005. How to Measure Areal Convergence: A Case Study of Contact-induced Grammaticalization in the German-Hungarian-Slavonic Contact Area. In: Hansen, B. et al. (Hrsg.), *Modality in Slavonic Languages. New Perspectives*. München: Sagner, S. 219-237.
- Hansen, B. 2009. Modalauxiliare. In: Kempgen, S. et al. (Hrsg.), *The Slavic Languages. An International Handbook of their Structure, their History and their Investigation*. Berlin, New York: de Gruyter, S. 468-483.
- Holl, D. 2006. Leichte Probleme mit modalen Ausdrücken? Überlegungen zu *leicht* und *lahko* in modalen Kontexten. In: Osolnik Kunc, V. (Hrsg.), *Transkulturell – Transkulturno: Berlin, Ljubljana, Zabočevno. Festschrift für Käthe Grah zum 70. Geburtstag*. Ljubljana: Oddelek za Germanistiko, Filozofska Fakulteta, S. 223-240.
- Kiefer, F. 1997. Modality and Pragmatics. *Folia Linguistica* 31: S. 241-253.
- Kopitar, J. 1808. *Grammatik der Slavischen Sprache in Krain, Kärnten und Steyermark*. Laibach: Korn.
- Lenček, R. 1982. *The Structure and History of the Slovene Language*. Columbus, Ohio: Slavica.
- Michaelis, L. A. 2011. Knowledge Ascription by Grammatical Construction. In: Bengson, J. et al. (Hrsg.), *Knowing How: Essays on Knowledge, Mind, and Action*. Oxford: Oxford University Press, S. 261-279.
- Mikhailov, N. 1998. *Frühslovenische Sprachdenkmäler. Die handschriftliche Periode in der slowenischen Sprache (XIV. Jh. bis 1550)*. Amsterdam: Rodopi.
- Newerkla, S. 2002. Sprachliche Konvergenzprozesse in Mitteleuropa. In: Pospíšil, I. (Hrsg.), *Crossroads of Cultures: Central Europe = Kreuzwege der Kulturen: Mitteleuropa = Křižovatky kultury: Střední Evropa*. Brno: Masarykova Univerzita, S. 211-236.

¹² Interessant wäre dies insbesondere vor der Annahme eines ‘Donausprachbunds’ (Décsy 1973) oder ‘Mitteleuropäischen Sprachbunds’ (Newerkla 2002).

- Palmer, F. R. 2001. *Mood and Modality*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Pleteršnik: *Pleteršnikov Slovensko-nemški slovar. Spletna izdaja*. Ljubljana 2010 [Pleteršnik, M. 1894-1895. *Slovensko-nemški slovar*. Ljubljana].
URL: <http://bos.zrc-sazu.si/pletersnik.html>
- Popović, I. 1960. *Geschichte der serbokroatischen Sprache*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Roeder, C. & Hansen, B. 2006. Modals in Contemporary Slovene. *Wiener slavistisches Jahrbuch* 52: S. 153-170.
- SEP: Stanford Encyclopedia of Philosophy.
URL: <http://plato.stanford.edu/entries/abilities/>
- Sonnenhauser, B., Mumm P.-A. & Schulze, W. 2013. *WISSEN – eine lexikalische Kartographie*. Ms., München: LMU.
- SSKJ 2000: *Slovar slovenskega knjižnega jezika. Spletna izdaja*. Ljubljana 2000.
URL: <http://bos.zrc-sazu.si/sskj.html>
- Vendler, Z. 1957. Verbs and Times. *The Philosophical Review* 66: S. 143-160.
- Ziegeler, D. 2011. The Grammaticalisation of Modality. In: Heine, B. et al. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Grammaticalization*. Oxford: Oxford University Press, S. 595-604.

Korpora

- COSMAS. URL: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/>
- FidaPlus. URL: <http://www.fidaplus.net/>
- Nova Beseda. URL: http://bos.zrc-sazu.si/s_beseda.html
- Slovenska literatura. URL: <http://www.intratext.com/8/slv/>

Abstract

This paper deals with the Slovene verb *znati*, which covers the domains of ‘knowing that’, ‘knowing how’ and ‘knowing something/somebody’ in its semantic scope. The main focus is on the second domain and the varieties of ‘possibility’ expressed by *znati*. Of special importance is the usage of *znati* with an epistemic interpretation as encountered in present day Slovene. Tracing the diachronic development of this specific usage and the conditions enabling it, it is argued that *znati* may be regarded as modal verb in contemporary Slovene. Two possible explanations for this development are considered and discussed: language internal development and external factors such as language contact or areal context.